

# Tomaschoffs Seitenblicke

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kampf. Der Journalist hat mit diesem Link herausgefunden, dass er sein gesamtes Einkommen seit dem Jahre 28821 vor Christi Geburt auf die hohe Kante hätte legen müssen, um mit Mme Bettencourt (92) auf der gleichen Luxusjacht über die Weltmeere gleiten zu können.

Und noch ein interessantes Detail: Wenn unser Journalist und die reichste Frau der Welt den gleichen Prozentsatz ihres Einkommens für den Kauf einer Baguette (französisches Stangenbrot, nach Duden) locker zu machen hätten, dann müsste die Dame Bettencourt 170 Euro hinlegen. Nun ja, sie würde wohl dazu sagen: «Je le vaux bien!» («Ich bin es mir wert!»).

HANS PETER GANSNER

### Zweierlei Mass

Der Besuch des Dalai Lama in Oslo hat die norwegische Regierung in Verlegenheit gebracht. Aus Angst, China zu verärgern, wollte ihn kein Spitzenpolitiker begrüßen. Sowohl Ministerpräsidentin Erna Solberg als auch Aussenminister Borge Brende waren nicht bereit, dem religiösen Oberhaupt der Tibetaner

bei seiner Ankunft die Hand zu reichen. Jedenfalls nicht im Beisein der Presse. Allenfalls in irgendeinem Hinterstübchen bei abgeschalteten Überwachungskameras.

Diese Einstellung der Offiziellen verwundert umso mehr, wenn man die farsche Verurteilung Wladimir Putins durch den norwegischen Nato-Generalsekretär Rasmussen nach der russischen Annexion der Krim bedenkt. Der deutsche Aussenminister Frank Walter Steinmeier hatte seine liebe Mühe, den Säbelrassler in Oslo wieder ins gemeinsame Boot der westlichen Diplomatie zu holen. Die chinesischen Völkerrechtsverletzungen in Bezug auf Tibet spielen schon lange keine Rolle mehr. Die Geschichte jener gewaltsamen Besetzung liegt ein paar Jahrzehnte zurück, das hat ja kaum mehr jemand selbst erlebt. Na, da kann sich der eine oder andere schon mal auf Gedächtnisschwund berufen. Es liegt auf der Hand, dass die norwegischen Handelsbeziehungen mit China viel mehr Bedeutung haben als jene mit Russland. Geschäft ist eben Geschäft.

GERD KARPE

### Scharf beobachtet



### Tomaschoffs Seitenblicke

